



Stadtrat

Rathaus, Marktgasse 58, CH-9500 Wil 2
E-Mail stadtrat@stadtwil.ch
Telefon 071 913 53 53, Telefax 071 913 53 54

Wil, 7. Oktober 2009

Bericht und Antrag an das Stadtparlament

Voranschlag und Steuerfuss für das Jahr 2010

1. Finanzpolitische Ausgangslage

Finanzlage

Dank den in den letzten Jahren erzielten jährlichen Rechnungsüberschüssen konnte der Steuerfuss für 2003 und 2006 um je 2 Prozentpunkte und für 2008 um 5 Prozentpunkte auf 124 Steuerprozent reduziert werden. Die städtische Verschuldung erreichte Ende 2007 mit Fr. 25,8 Mio. den tiefsten Stand seit 1991. Ende 2008 betrug die Verschuldung Fr. 33,6 Millionen. Es zeichnet sich für die nächsten Jahre - gestützt auf die Investitions- und Finanzplanung - eine deutliche Zunahme der Verschuldung ab.

Einnahmeausfälle ab 2009 bei den Steuern der natürlichen Personen von rund Fr. 3,5 Mio., wirtschaftlich bedingter Rückgang der Steuern bei den juristischen Personen sowie wahrscheinlich tiefer ausfallende Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuereinnahmen führen voraussichtlich zu einer deutlichen Verschlechterung des Rechnungsergebnisses 2009. Anstelle des budgetierten Ertragsüberschusses von Fr. 0,86 Mio. wird mit einem Aufwandüberschuss von rund Fr. 1,5 Mio. gerechnet. Bei einem approximativen Selbstfinanzierungsgrad von 60,2 Prozent wird die voraussichtliche Verschuldung Ende 2009 Fr. 36,5 Mio. resp. rund Fr. 2'000.-- pro Einwohnerin oder Einwohner betragen. Die Verschuldung der Stadt Wil liegt damit unter dem kantonalen Durchschnitt von Fr. 2'400.-- (Stand: Ende 2007).

Die Nachträge zum Steuergesetz haben für die Stadt Wil - gemäss Berechnungen des kantonalen Steueramts - ab 2010 weitere Steuerausfälle von jährlich rund Fr. 2,4 Mio. zur Folge. Aufgrund des geplanten Investitionsbedarfs von beinahe Fr. 77 Mio. während der nächsten vier Jahre sind für die Sicherstellung eines ausgeglichenen Haushalts und einer vertretbaren Verschuldung verschiedene Massnahmen angezeigt. Trotz Reduktion des Gesamtaufwands um 1,9 Prozent oder Fr. 1,88 Mio. gegenüber dem Voranschlag 2009 ist aus Sicht des Stadtrats eine Erhöhung des Steuerfusses von 124 auf 128 Prozent angezeigt. Das städtische Budget 2010 rechnet als Folge mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1,215 Millionen. Die Verschuldung beträgt Ende 2010 bei einem Nettoinvestitionsvolumen von Fr. 14,5 Mio. etwa Fr. 40 Millionen.



Seite 2

Legislaturplanung 2009 - 2012

In der Legislaturplanung legt der Stadtrat zu Beginn der Amtsdauer seine Strategie und Schwerpunktthemen für vier Jahre fest. Nebst seinen politischen Leitlinien definiert er ganz konkrete Sach- und Finanzziele. In der Legislaturplanung 2009 - 2012 hat sich der Stadtrat im Kapitel "miteinander wirtschaften" zum Ziel gesetzt, die Finanzlage im Gleichgewicht der Einnahmen und Bedürfnisse zu halten. In Bezug auf den Steuerfuss wird eine Rangierung im ersten Viertel aller sankt-gallischen Gemeinden angestrebt.

Finanzplan 2009 - 2013

Im Finanzplan konkretisiert der Stadtrat jeweils die finanzpolitischen Ziele der Legislaturplanung. Im Finanzplan 2009 - 2013 hat der Stadtrat das Verschuldungsziel aufgrund der extrem hohen Investitionen, namentlich der Investitionen in den Sportpark Bergholz, und den zu erwartenden Einnahmeausfällen für diese Planungsperiode angepasst¹. Dabei hat er eine maximale situationsbedingte Verschuldung am Ende der Planungsperiode von weniger als 200 Prozent der Einfachen Steuer (bisher 140 Prozent) und die reale Verschuldung auf maximal Fr. 80 Mio. festgesetzt. Auf der Basis dieser Zielvorgabe hat der Stadtrat für den Budgetprozess 2010 folgende Massnahmen als notwendig beurteilt²:

1. Einsparungen im allgemeinen Haushalt von jährlich mindestens Fr. 1 Mio., insbesondere beim Sachaufwand;
2. zusätzliche Abgabe (Sockelbeitrag) der Technischen Betriebe Wil von jährlich Fr. 1 Mio.;
3. Erhöhung des Steuerfusses um 4 Prozent zur Kompensation der Steuerausfälle.

Das Stadtparlament hat am 4. Juni 2009 vom Finanzplan 2009 - 2013 Kenntnis genommen.

Budgetrichtlinien

Auf der Grundlage des Finanzplans 2009 - 2013 hat der Stadtrat in seinen Richtlinien zum Voranschlag 2010 vom 17. Juni 2009 folgende, den veränderten Einnahmen angepasste Ziele gesetzt:

- Der Steuerfuss ist gemäss Finanzplan auf 128 Prozent festzusetzen.
- Der Grundsteuersatz von 0,6 ‰ bleibt unverändert.
- Dem Stadtparlament ist ein Voranschlag ohne Ausgabenwachstum gegenüber dem Voranschlag 2009 vorzulegen.
- In der Kontoart 31 "Sachaufwand" ist gegenüber dem Voranschlag 2009 eine Reduktion von mindestens 5 Prozent vorzunehmen.
- Für das Jahr 2010 ist weder eine Teuerungszulage noch eine Realloohnerhöhung zu budgetieren.
- Die Abschreibungen sind ungekürzt nach Reglement vorzunehmen.

Die Geschäftsprüfungskommission hat die stadträtlichen Budgetrichtlinien zustimmend zur Kenntnis genommen.

¹ FiPla, Kapitel 2, Seite 3

² Bericht und Antrag des Stadtrats vom 29. April 2009



Rechnungsergebnis 2009

Steuererträge

Grundlage für die Budgetierung des Steuerertrags 2010 bilden die mutmasslichen Steuereinnahmen im Jahr 2009. Zum Zeitpunkt der Budgeterstellung (Stand Ende August 2009) betrug die Einfache Steuer bei der Einkommens- und Vermögenssteuer natürlicher Personen Fr. 37,45 Millionen. Damit liegt der Steuerertrag Fr. 3,37 Mio. oder 8,26 Prozent unter der für das Jahr 2009 budgetierten Einfachen Steuer von Fr. 40,82 Millionen. Die Nachzahlungen aus Vorjahressteuern betragen derzeit Fr. 3,15 Mio. und liegen noch rund Fr. 0,35 Mio. unter dem Budget von Fr. 3,50 Millionen. Es darf davon ausgegangen werden, dass die Nachzahlungen die Vorgaben des Budgets 2009 erreichen werden.

Auch bei den Erträgen aus Nebensteuern zeigt sich eine wenig erfreuliche Entwicklung. Die Einnahmen bei der Reinertrags- und Eigenkapitalsteuer juristischer Personen betragen auf der Basis der provisorischen Sollstellung 2009 lediglich Fr. 3,0 Mio., womit das Budget von Fr. 3,8 Mio. kaum erreicht werden dürfte. Ebenfalls liegen Ende August 2009 die Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuern Fr. 0,7 Mio. resp. Fr. 1,2 Mio. unter den Erwartungen.

Negatives Ergebnis 2009

Der Voranschlag für das Jahr 2009 sieht einen Ertragsüberschuss von Fr. 860'000.-- vor. Aufgrund der aktuellen Kenntnisse muss davon ausgegangen werden, dass die Rechnung 2009 rund Fr. 2,3 Mio. schlechter abschliessen wird als budgetiert. Zu dieser Verschlechterung führen namentlich die Positionen Steuern und Einnahmenanteile sowie die Mehraufwendungen bei der finanziellen Sozialhilfe. Die vom Stadtrat im Rahmen seiner Finanzkompetenz bewilligten Kredite (inkl. dringliche und gebundene Ausgaben und Nachtragskredite) führen zu einer weiteren Mehrbelastung. Durch tiefere Aufwendungen beim Kapitaldienst (Abschreibungen und Zinsen) sowie eine restriktive Ausgabenpolitik kann ein Teil der Ertragsausfälle kompensiert werden. Der Finanzplan 2009 - 2013 rechnete für 2009 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1,5 Mio., was aus heutiger Sicht realistisch sein dürfte.

2. Beeinflussbarkeit der Ausgaben

Der Stadtrat zeigt mit dem Voranschlag detailliert auf, wie gross der dem Stadtrat und dem Stadtparlament zustehende finanzielle Gestaltungsspielraum tatsächlich ist und welche Ausgaben in welchem Ausmass beeinflussbar sind. Dabei sind folgende Überlegungen zu berücksichtigen:

- Einerseits sind auf kommunaler Ebene die gebundenen und damit generell nicht beeinflussbaren kommunalen Ausgaben der politischen Entscheidung im Rahmen des Budgets weitgehend entzogen. Als gebundene Ausgaben gelten jene Aufwendungen, bei denen der Gemeinde bei der Leistungserbringung aufgrund rechtlicher Vorgaben des Bundes, Kantons oder der Gemeinde selbst kein Ermessensspielraum zusteht.
- Andererseits finden sich in jedem Budget eine Reihe von Ausgabenpositionen, die nur mittel- und langfristig beeinflussbar sind. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Ausgaben, welche aufgrund kommunaler Erlasse, ergangener parlamentarischer und stadträtlicher Beschlüsse oder aufgrund vertraglicher Verpflichtungen innerhalb des Budgetzeitraumes von einem Jahr nicht oder nur sehr marginal verändert werden können.



- Über einen gewissen finanziellen Gestaltungsspielraum verfügen Stadtrat und Parlament im Rahmen der Budgetierung somit lediglich bei den kurzfristig beeinflussbaren Ausgaben. Und selbst dort ist in inhaltlicher Hinsicht die Quantität der Beeinflussbarkeit unterschiedlich hoch.

Kriterien

Auch im Voranschlag 2010 sind wiederum sämtliche Kontopositionen nach den nachfolgenden Kriterien in zeitlicher und inhaltlicher Hinsicht klassiert worden. Dabei ist wichtig, dass die Frage, ob eine Ausgabe beeinflussbar ist, nicht mit der Frage vermischt werden darf, ob eine mögliche Ausgabenkürzung sachlich und politisch richtig ist. Mit den vorliegenden Kriterien wird nur die erste Frage beantwortet.

Zeitlich

- N = nicht beeinflussbar (Gesetz, übergeordnetes Recht)
- K = kurzfristig beeinflussbar (bereits Budget 2010)
- M = mittelfristig beeinflussbar (frühestens ab 2011; bestehende Verträge, andere Gründe)
- L = langfristig beeinflussbar (frühestens ab 2012; langfristige Verträge, andere Abhängigkeiten)

Inhaltlich

- n = nicht beeinflussbar
- w = wenig beeinflussbar (bis 10 %)
- m = mittelmässig beeinflussbar (20–30 %)
- s = stark beeinflussbar (über 30 %)

Auswertung

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass bei der Beurteilung der Aufwand- und Ertragspositionen in den einzelnen Leistungsbereichen ein gewisser Ermessensspielraum besteht. Die Auswertung zeigt jedoch, dass rund ein Drittel des Gesamtaufwands nicht beeinflussbar ist und lediglich 10 Prozent kurzfristig beeinflussbar sind. Im Detail zeigt sich, ohne interne Verrechnungen, folgendes Bild:

| <i>Code</i> | <i>Zeitlich</i> | <i>Inhaltlich</i> | <i>Aufwand</i> | <i>Ertrag</i> |
|-------------|---------------------------|------------------------|----------------|---------------|
| Nn | nicht beeinflussbar | nicht beeinflussbar | 29'507'600 | 26'240'100 |
| Kw | Kurzfristig (Budget 2010) | wenig (bis 10 %) | 6'412'800 | 1'330'200 |
| Km | | mittelmässig (20–30 %) | 687'400 | 541'700 |
| Ks | | stark (über 30 %) | 3'643'400 | 48'975'200 |
| Mw | Mittelfristig (ab 2011) | wenig (bis 10 %) | 39'613'800 | 4'131'000 |
| Mm | | mittelmässig (20–30 %) | 3'601'600 | 1'825'900 |
| Ms | | stark (über 30 %) | 1'366'700 | 3'300'000 |
| Lw | Langfristig (ab 2012) | wenig (bis 10 %) | 4'753'800 | 1'684'000 |
| Lm | | mittelmässig (20–30 %) | 158'000 | 0 |
| Ls | | stark (über 30 %) | 3'257'000 | 3'759'000 |

3. Voranschlag 2010 der Laufenden Rechnung

Ertrag

Der Gesamtertrag 2010 beträgt Fr. 95'684'600.-- und liegt Fr. 3'955'900.-- oder 3,97 Prozent unter dem Voranschlag 2009. Bei der Gegenüberstellung des "vergleichbaren" Ertrags (ohne interne Verrechnungen, Entnahmen aus Sondervermögen und Spezialfinanzierungen) resultiert für 2010 ein um Fr. 3,44 Mio. bzw. 3,9 Prozent tieferer Ertrag als im Voranschlag 2009.



Einfache Steuer

Für 2009 wird eine mutmassliche Einfache Steuer von Fr. 35,69 Mio. prognostiziert. Dabei ist ein Zuwachs von Fr. 0,40 Mio. gegenüber dem Stand per Ende Juli 2009 (entspricht dem durchschnittlichen Zuwachs der letzten vier Jahre im Zeitraum von Juli bis Dezember) eine Reduktion von 6,3 Prozent aufgrund der Nachträge zum Steuergesetz und ein genereller Zuwachs von 1 Prozent (Zunahme der Wohnbevölkerung) berücksichtigt. Details sind im Steuerplan ersichtlich. Die Nachzahlungen aus Vorjahressteuern wurden aufgrund des mutmasslichen Ergebnisses 2009 auf Fr. 3,7 Mio. erhöht. Der Stadtrat hat bereits mit dem Finanzplan 2009 - 2013 eine Steuerfusserhöhung um 4 Prozentpunkte auf 128 Prozent angezeigt. Die budgetierten Erträge aus Einkommens- und Vermögenssteuern belaufen sich somit auf Fr. 49,4 Mio. (Vorjahr Fr. 54,1 Mio.).

Entwicklung der Einfachen Steuer (ohne Nachzahlungen)

| Jahr | Einfache Steuer 1 Prozent | | Veränderung gegenüber Vorjahr | |
|------|---------------------------|-----------|-------------------------------|-----------|
| 1999 | 312'300 V | 311'387 R | | |
| 2000 | 308'000 V | 312'065 R | -1,37 % V | 0,22 % R |
| 2001 | 332'200 V | 341'869 R | 7,86 % V | 9,55 % R |
| 2002 | 354'000 V | 356'684 R | 6,56 % V | 4,33 % R |
| 2003 | 360'000 V | 353'101 R | 1,69 % V | -1,00 % R |
| 2004 | 374'400 V | 362'614 R | 4,00 % V | 2,69 % R |
| 2005 | 366'000 V | 364'864 R | -2,25 % V | 0,62 % R |
| 2006 | 370'000 V | 378'200 R | 1,09 % V | 3,65 % R |
| 2007 | 366'000 V | 377'788 R | -1,08 % V | -0,10 % R |
| 2008 | 392'000 V | 397'386 R | 7,10 % V | 5,19 % R |
| 2009 | 408'200 V | 380'000 M | 4,13 % V | -4,38 % M |
| 2010 | 356'890 V | | -12,57 % V | |

R: Rechnung; V: Voranschlag; M: Mutmassliches Ergebnis

Steuern juristischer Personen

Für das Jahr 2010 sind Einnahmeanteile an Steuern juristischer Personen von Fr. 3,8 Mio. budgetiert. Die provisorische Sollstellung per Ende August 2009 ergab einen Einnahmeanteil von lediglich Fr. 2,98 Millionen. Aufgrund der Nachträge zum Steuergesetz und den wirtschaftlichen Entwicklungen wird auf der Basis der bisherigen Einnahmeanteile mit rund Fr. 2,8 Mio. gerechnet. Gestützt auf die Angaben des kantonalen Steueramtes kann die Stadt Wil ab 2010 mit zusätzlichen Steueranteilen von rund Fr. 1 Mio. rechnen.

Abgaben der Technischen Betriebe

Die budgetierten Abgaben für alle drei Versorgungswerke betragen gesamthaft Fr. 3,759 Mio. (Vorjahr Fr. 2,82 Mio.) und setzen sich wie folgt zusammen:

- Elektrizitätsversorgung Fr. 779'000.--
- Gasversorgung Fr. 803'000.--
- Kommunikationsnetz Fr. 2'177'000.--

In der Abgabe für das Kommunikationsnetz ist, wie mit dem Finanzplan 2009 - 2013 angezeigt, eine zusätzliche Abgabe (Sockelbeitrag) von Fr. 1 Mio. enthalten. Die Abgaben der TBW für die Elektrizitätsversorgung, Gasversorgung und das Kommunikationsnetz setzen sich zusammen aus: 5 Prozent des ausgewiesenen Substanzwertes und 15 Prozent des Reingewinnes. Am 6. November 2003 stimmte das



Stadtparlament diesem vom Stadtrat beantragten Berechnungsmodell zu. Ab 2010 wird dem Stadtparlament infolge der Einnahmeausfällen und des hohen Investitionsbedarfs eine zusätzliche Abgabe von jährlich Fr. 1 Mio. vorgeschlagen.

Aufwand

Der Gesamtaufwand von Fr. 96'899'600.-- liegt Fr. 1'880'900.-- oder 1,9 Prozent unter dem Voranschlag 2009. Damit die effektiv budgetwirksame Ausgabenzuwachsrate ermittelt werden kann, müssen die vergleichbaren Aufwandpositionen einander gegenübergestellt werden. Dabei dürfen interne Verrechnungen, Einlagen in Sondervermögen sowie der Aufwand der Spezialfinanzierungen nicht berücksichtigt werden. Bei der Gegenüberstellung des vergleichbaren Aufwandes resultiert für 2010 ein um Fr. 1,16 Mio. bzw. 1,33 Prozent tieferer Aufwand als im Voranschlag 2009.

Die Budgetabweichungen 2010 gegenüber 2009 sind im Teil 2 des Voranschlags, bezogen auf die Funktionen (Seiten 66 bis 77) und auf die Artengliederung (Seiten 78 bis 81), ersichtlich. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

| | | |
|---|-------------|--------------------|
| ▪ Personalaufwand | | + 969'600 |
| – Verwaltung- und Betriebspersonal | + 571'900 | |
| – Lehrkräfte | + 326'700 | |
| – Sozial- u. Personalversicherungsbeiträge | + 143'300 | |
| – Übriger Personalaufwand | - 72'300 | |
| ▪ Sachaufwand | | - 1'043'500 |
| ▪ Passivzinsen | | - 860'300 |
| ▪ Abschreibungen | | - 450'300 |
| – Verwaltungsvermögen | - 256'200 | |
| – Verwaltungsvermögen von Spezialfinanzierungen | - 368'000 | |
| – diverse Abschreibungen | + 173'900 | |
| ▪ Entschädigungen an Gemeinwesen | | + 45'600 |
| ▪ Eigene Beiträge | | - 178'400 |
| – Ambulante Krankenpflege | + 59'000 | |
| – Beiträge an Ergänzungsleistungen | - 1'357'200 | |
| – Allgemeine Sozialhilfe | + 96'500 | |
| – Kinder und Jugendliche | + 554'500 | |
| – Finanzielle Sozialhilfe | + 400'000 | |
| – Öffentlicher Verkehr | + 146'500 | |
| – diverse Beiträge | - 77'700 | |
| ▪ Einlagen in Sondervermögen | | - 220'500 |
| ▪ Intern verrechneter Aufwand | | - 143'100 |
| Total Differenz Budget 2009/2010 | | - 1'880'900 |

Wesentliche Abweichungen auf Kontostufe im 1. Teil des Voranschlags (Seiten 4 bis 65) sind ergänzend im Kommentar begründet.

Personalaufwand

Der Personalaufwand steigt gesamthaft um 2,25 Prozent, nämlich beim Verwaltungs- und Betriebspersonal um 3,38 Prozent und bei den Lehrkräften um 1,79 Prozent. Beim Verwaltungs- und Betriebsperso-



nal liegt die Erhöhung darin begründet, dass verschiedene mit dem Budget 2009 bewilligte Stellen erstmals 2010 voll wirksam werden und auch die für das Jahr 2010 beantragten Stellenbegehren in der Lohnsumme enthalten sind.

Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals

Das seit 1. Januar 2005 geltende Personalreglement der Stadt Wil bestimmt, nach welchen Kriterien generelle Besoldungsanpassungen vorzunehmen sind. Es ist auf die Jahresteuierung, die Finanzlage der Stadt sowie die allgemeine Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage Rücksicht zu nehmen. Mit Blick auf die aktuelle Lohnentwicklung in der Privatwirtschaft rechtfertigen sich die folgenden lohnpolitischen Massnahmen:

- Die Löhne richten sich nach dem Landesindex der Konsumentenpreise per 30. November 2009. Im Voranschlag 2010 ist entsprechend keine Teuerung berücksichtigt. Per Ende September 2009 beträgt der Index 103,1 Punkte. Die Differenz zum ausgeglichenen Index per Ende November 2008 (103,9 Punkte) beträgt -0,8 Punkte oder -0,77 Prozent.
- Individuelle Lohnerhöhungen werden gewährt, sofern die leistungsbezogenen Kriterien gemäss Personalreglement erfüllt sind. Dafür sind im Voranschlag 2010 folgende Quoten enthalten:
 - 0,8 Prozent der Lohnsumme für Stufenanstiege innerhalb der Lohnklassen und
 - 0,5 Prozent der Lohnsumme für Beförderungen (ausserordentliche Stufenerhöhungen und Klassenwechsel).
- Dem Personal wird keine Realloohnerhöhung gewährt.
- Für die Ausrichtung von Leistungsprämien stehen 0,4 Prozent der Lohnsumme zur Verfügung.

Der Voranschlag 2010 sieht damit eine Erhöhung der Lohnsumme von 1,7 Prozent vor, welche sich auf die einzelnen Kategorien wie folgt aufteilen:

| | <i>Budget 2009</i> | <i>Budget 2010</i> |
|------------------------------|--------------------|--------------------|
| Teuerung | 1,5 % | 0,0 % |
| Realloohnerhöhung | 0,6 % | 0,0 % |
| Ordentliche Stufenerhöhungen | 0,8 % | 0,8 % |
| Beförderungen | 0,5 % | 0,5 % |
| Leistungsprämien | 0,4 % | 0,4 % |
| Total | 3,8 % | 1,7 % |

Löhne der Lehrpersonen

Die Besoldungsausgaben der Lehrpersonen gelten als gebundene Ausgaben, da es sich dabei um die Umsetzung kantonalrechtlicher Vorgaben handelt. Im Voranschlag 2010 sind nebst den individuellen Lohnanpassungen (Stufenanstiege und Beförderungen) keine generellen Lohnerhöhungen enthalten. Die Löhne der Lehrpersonen sind bis zu einem Indexstand von 106,0 Punkten ausgeglichen.

Stellenplan

Im Personalaufwand enthalten sind sämtliche Personalkosten, die sich aufgrund von Stellenplanänderungen ergeben. Im Einzelnen hat der Stadtrat folgende Stellenplanänderungen beschlossen:



Seite 8

| | | |
|-----------------|--|---------------|
| ▪ Funktion 1040 | Informatik-Supporter/-in | + 60 Prozent |
| ▪ Funktion 1041 | Stadtplaner (vom Parlament bewilligt am 5. Februar 2009) | + 100 Prozent |
| ▪ Funktion 1214 | Schulleitung Musikschule | + 2 Prozent |
| ▪ Funktion 1218 | Schulleitung Matt | + 6 Prozent |
| ▪ Funktion 1531 | Amtsvormund/-in | + 60 Prozent |
| | Sekretariat Departement SJA | + 100 Prozent |
| ▪ Rechnung AZS | Alterszentrum Sonnenhof | |
| | Pflegefachpersonal | + 80 Prozent |
| | Aktivierungsverantwortliche | + 20 Prozent |
| | Hauswirtschaftliche Angestellte | + 80 Prozent |

Zu beachten ist, dass die Stellenplanänderungen beim Alterszentrum Sonnenhof für den städtischen Haushalt nicht budgetwirksam sind, weil der Betrieb des Alterszentrums durch Pensions- und Pflgetaxen finanziert wird. Rechnerisch nicht budgetwirksam ist die Stelle Sekretariat Departement SJA, weil dabei eine befristete Stelle in eine unbefristete Stelle umgewandelt wurde. Ähnliches gilt für die Stelle Amtsvormund/-in: Von den 60 Stellenprozenten sind nur deren 30 budgetwirksam, weil bereits eine befristete Stelle mit einem Umfang von 30 Prozent bestand. Budgetwirksam ist zudem die Stelle Stv. 1. Vormundschaftssekretär mit einer Nachfolgeregelung im Vormundschaftsamt. Die Stelle ist befristet bis Ende 2011; sie ist deshalb in der obigen Aufzählung nicht aufgeführt.

Sachaufwand

Der Sachaufwand 2010 beträgt total Fr. 14,9 Mio. und liegt rund Fr. 1 Mio. oder 6,56 Prozent unter dem Voranschlag 2009.

Aufgrund der parlamentarischen Vorgaben und der eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten unterzog der Stadtrat den gesamten Sachaufwand einer besonders kritischen Prüfung. Die einzelnen Aufwendungen wurden unter den Kriterien Dringlichkeit, Notwendigkeit und Kosten beurteilt. Mit gezielten Verzichts- und Optimierungsmassnahmen konnte der Sachaufwand trotz neuer Ausgaben (höhere Revisionskosten, Betrieb Stadtbibliothek etc.) gesenkt werden.

Abschreibungen

Die im Jahr 2010 vorgesehenen Abschreibungen basieren entweder auf rechtskräftigen Beschlüssen der Bürgerschaft oder des Stadtparlaments, respektive richten sich nach dem Reglement über die Abschreibungen des Verwaltungsvermögens. Investitionsausgaben, die im Einzelfall Fr. 4 Mio. oder mehr betragen, werden linear während 25 Jahren abgeschrieben; Investitionen unter Fr. 4 Mio. werden degressiv vom Restbuchwert abgeschrieben. Die detaillierten Abschreibungsquoten sind aus dem Abschreibungsplan im Teil 5 des Voranschlags ersichtlich.

Für die Berechnung der budgetrelevanten Abschreibungsaufwendungen musste bisher im August auf die mutmasslichen Buchwerte des Verwaltungsvermögens per 31. Dezember des laufenden Rechnungsjahres abgestützt werden. Die tatsächlichen Abschreibungen im Folgejahr basierten jedoch auf den effektiven Buchwerten des abgelaufenen Jahres, was indes zur Folge hatte, dass bei einem tiefen Realisierungsgrad der geplanten Investitionen Budgetabweichungen von mehreren hunderttausend Franken resultierten. Die Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden (bisher Haushaltsverordnung) wird voraussichtlich auf den 1. Januar 2010 in Kraft treten. Die geänderten Rechtsgrundlagen ermöglichen die Berech-



nung der Abschreibungen auf den tatsächlichen Buchwerten des Vorjahres, jetzt per 1. Januar 2009 (nach Verbuchung der Gewinnverwendung 2008). Die vom Stadtparlament mit dem Voranschlag 2010 genehmigten Abschreibungen weichen folglich nicht mehr von den in der Rechnung 2010 tatsächlich zu verbuchenden Beträgen ab. Die Budgetgenauigkeit wird durch diese Praxisänderung wesentlich erhöht.

Passivzinsen

Durch eine teilweise Umschuldung von "mittel- und langfristigen Schulden" auf "kurzfristige Schulden" können einerseits schlechtverzinsliche Liquiditätsüberschüsse verhindert werden und andererseits kann von sehr attraktiven Zinsen auf kurzfristigen Schulden profitiert werden. Das derzeit tiefe Zinsniveau führt trotz erwartetem Anstieg der Verschuldung zu einer Reduktion der Schuldzinsbelastung von rund Fr. 0,8 Millionen. Die durchschnittliche Verzinsung für mittel- und langfristige Schuldverpflichtungen wird Ende 2009 unter 3 Prozent liegen.

Parlamentsbeschlüsse

Nachfolgend werden die vom Stadtparlament in den letzten Jahren beschlossenen Kredite im Vergleich zum Budget 2009 aufgeführt, welche in der Laufenden Rechnung 2010 ganz oder teilweise wirksam werden und im Voranschlag enthalten sind:

- *28. September 2006: Verlegung Stadtbibliothek in das Brauhaus*
Funktion 1301 Stadtbibliothek
Betriebliche Mehrkosten von jährlich 145'000 Franken
- *6. November 2008: Kauf SBB-Lokremise zur kulturellen Nutzung*
Funktion 1305 Lokremise
Erstmalige Betriebskosten von 24'100 Franken
- *5. Februar 2009: Nachtrag II zum Personalreglement der Stadt Wil / Leistungsprämie*
Kontoart 3019 Leistungsprämie
Erstmalige Budgetierung der jährlich wiederkehrenden Leistungsprämie von 62'000 Franken
- *5. Februar 2009: Familienergänzende Kinderbetreuung im Vorschulalter*
Funktion 1540 Jugendfürsorge
Beiträge an Kinderbetreuungsangebot wiederkehrend um 214'400 Franken erhöht
- *27. August 2009: Systemoptimierung Stadtbus*
Funktion 1651 Stadtbus
Beiträge an Stadtbus um 70'000 Franken erhöht

Ergebnis Voranschlag

Der Stadtrat beantragt dem Stadtparlament basierend auf den finanzpolitischen Zielen und der Steuerfusspolitik im Finanzplan 2009 - 2013, den Steuerfuss für das Jahr 2010 auf 128 Prozent der Einfachen Steuer zu erhöhen und den Grundsteuersatz auf 0,6 Promille zu belassen.

Der Voranschlag der Laufenden Rechnung für das Jahr 2010 weist bei einem Gesamtaufwand von Fr. 96'899'600.-- und einem Gesamtertrag von Fr. 95'684'600.-- einen Aufwandüberschuss von Fr. 1'215'000.-- auf.



Bei der Budgetierung noch nicht genehmigte Vorlagen mit finanziellen Auswirkungen

Aus heutiger Sicht werden die nachfolgend aufgeführten Bürgerschaftsbeschlüsse und Parlamentsvorlagen das Rechnungsergebnis 2010 zusätzlich beeinflussen:

- *Vereinigung der Politischen Gemeinden Bronschhofen und Wil
Kostenanteil Stadt Wil 100'000 Franken (wird über separates Projektkonto geführt)*
- *Verkauf Grundstück Nr. 2147, Flawilerstrasse 31
Wegfall Baurechtszins Fr. 46'600.-- (Buchgewinn von ca. 2 Mio. Franken voraussichtl. 2009 realisiert)*
- *Ausbau Tagesstrukturen an den Schulen der Stadt Wil
Kosten zirka 110'000 Franken (ab 1. August 2009)*

Der Finanzplan 2009 - 2013 rechnet für das Jahr 2010 bei einem Steuerfuss von 128 Prozent und einer Realisierungsquote der Investitionen von 75 Prozent mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 2 Millionen. Wenn die Bürgerschaft oder das Parlament den aufgeführten Vorlagen zustimmt, resultiert ein voraussichtlicher Aufwandüberschuss von rund Fr. 1,5 Millionen. Die Zielvorgabe gemäss Finanzplan kann damit unterschritten werden.

Eigenkapital

Das gesamte Eigenkapital weist per 1. Januar 2009 einen Bestand von 15,238 Mio. Franken aus und setzt sich aus einer Steuerausgleichsreserve von Fr. 5,001 Mio. und einem Eigenkapital von Fr. 10,237 Mio. zusammen. Die allfälligen Aufwandüberschüsse 2009 und 2010 sollen nach Meinung des Stadtrates der Steuerausgleichsreserve belastet werden.

Vergleich

Der Stadtrat setzt alles daran, dass die Stadt Wil auch künftig zu den steuergünstigsten Gemeinden der Region gehört. Ein Vergleich mit den umliegenden sankt-gallischen Gemeinden zeigt, dass diesbezüglich nach wie vor eine gute Ausgangsposition besteht. Im Wahlkreis Wil haben im Jahre 2009 nur die Gemeinden Zuzwil mit 103 Prozent und Oberbüren mit 112 Prozent einen niedrigeren Steuerfuss, obwohl die Stadt Wil zahlreiche zentralörtliche Aufgaben für die Regionsgemeinden wahrnimmt.

Der aktuelle Steuerfuss von 124 Prozent bedeutet Rang 16 (ein Steuerfuss von 128 Prozent Rang 20) von 86 Gemeinden im Kanton St. Gallen. Die Stadt Wil liegt heute 16 (12) Steuerprozentpunkte unter dem kantonalen Durchschnitt und 38 (34) Steuerprozentpunkte unter dem Maximalsteuerfuss. Trotz Erhöhung des Steuerfusses von 124 auf 128 Prozent bleibt die Stadt Wil als Wohnort auch in steuerrechtlicher Hinsicht attraktiv und kann ihre Position im interkantonalen Standortwettbewerb weitgehend halten.

4. Investitionsrechnung

Transparenz

In der Investitionsrechnung ist gekennzeichnet, welche Kredite bereits bewilligt (weiss), welche Investitionsausgaben mit dem Voranschlag 2010 genehmigt (grün) und welche geplanten Projekte mit separatem Parlaments- oder Bürgerschaftsbeschluss (orange) genehmigt werden sollen. Damit zeigt die Investi-



tionsrechnung auch Transparenz in Bezug auf das vom Stadtrat beabsichtigte politische Genehmigungsverfahren.

Investitionsvolumen

Die Investitionsrechnung des Voranschlags 2010 basiert auf der Investitionsplanung 2009 - 2013, welche Bestandteil des Finanzplans 2009 - 2013 ist.

Der Voranschlag der Investitionsrechnung für das Jahr 2010 rechnet mit Bruttoinvestitionen von Fr. 15'268'000.--. Nach Abzug Beiträge Dritter von Fr. 787'000.-- ergeben sich Nettoinvestitionen von Fr. 14'481'000.--. Davon sind Fr. 6,837 Mio. bereits rechtskräftig bewilligt. Der Stadtrat beantragt, Investitionen von total Fr. 2,669 Mio. mit dem Voranschlag 2010 zu genehmigen. Für die übrigen Investitionsvorhaben im Betrag von Fr. 4,975 Mio. werden dem Stadtparlament separate Vorlagen unterbreitet.

Die wesentlichsten Investitionen fallen in den Bereichen Bildung (Fr. 1,067 Mio.), Kultur (Fr. 2,606 Mio.), Alters- und Pflegeheime (Fr. 2,803 Mio.), Verkehr (Fr. 3,378 Mio.) sowie Kanalbauten (Fr. 3,427 Mio.) an. Die Hofplatzgestaltung mit rund Fr. 1,75 Mio. (gemäss Beschluss Parlament vom 24. September 2009: Fr. 1,71 Mio.) sowie die zweite Tranche von Fr. 1,8 Mio. an den Baubeitrag von total Fr. 5,2 Mio. für den Umbau und die Sanierung des Pflegezentrums Fürstenu Wil nehmen dabei die grössten Positionen ein.

Die einzelnen Investitionsvorhaben sind in der Investitionsrechnung entsprechend den Sachbereichen gegliedert. Diejenigen Kredite, die mit dem Voranschlag 2010 genehmigt werden sollen, sind im Kommentar zur Investitionsrechnung ergänzend begründet.

Selbstfinanzierungsgrad

Die Nettoinvestitionen sowie die jährlich ausgewiesenen Bruttoüberschüsse und die sich daraus ergebenden Selbstfinanzierungsgrade zeigen folgende Entwicklung:

| Jahr | Bruttoüberschuss | Nettoinvestitionen | Selbstfinanzierungsgrad |
|------|------------------|--------------------|-------------------------|
| 1999 | 8'405'000 R | 15'218'000 R | 55,23 % R |
| 2000 | 6'187'000 R | 10'838'000 R | 57,08 % R |
| 2001 | 8'868'583 R | 8'150'671 R | 108,81 % R |
| 2002 | 15'292'951 R | 11'491'978 R | 133,08 % R |
| 2003 | 21'385'198 R | 12'652'675 R | 169,02 % R |
| 2004 | 15'099'254 R | 8'732'798 R | 172,90 % R |
| 2005 | 13'435'439 R | 5'323'719 R | 252,40 % R |
| 2006 | 14'574'672 R | 4'604'675 R | 316,50 % R |
| 2007 | 18'114'960 R | 9'519'404 R | 190,30 % R |
| 2008 | 15'443'997 R | 21'304'138 R | 72,49 % R |
| 2009 | 7'286'600 M | 12'100'000 M | 60,22 % M |
| 2010 | 7'044'200 V | *10'860'750 V | 64,86 % V |

R: Rechnung; V: Voranschlag; M: Mutmassliches Ergebnis; *75 % des Investitionsvolumens (vgl. FiPla 2009 bis 2013)

Verschuldung

Aufgrund der weiterhin hohen Investitionsvolumina in den Jahren 2009 und 2010 von Fr. 22,96 Mio. bei rückläufigen Bruttoüberschüssen von Fr. 14,33 Mio. nimmt die Verschuldung auf rund Fr. 40,27 Mio. zu. Damit liegt die Verschuldung Fr. 1,44 Mio. über dem im Finanzplan 2009 - 2013 prognostizierten Wert per Ende 2010 von Fr. 38,83 Millionen.



5. Voranschlag 2010 der Technischen Betriebe Wil

Im Sinne einer kontinuierlichen und langfristigen Planung bewegt sich das Budget der Technischen Betriebe im Rahmen der Vorjahre. Grundlage bilden die zu erwartenden Umsatzzahlen bei Strom, Gas, Wasser und Kommunikationsnetz sowie die Investitionen und der Anlagenunterhalt.

Die TBW gehen beim Umsatz von einer leichten Steigerung gemäss den Trends der Vorjahre aus. Beim Energiegeschäft sind nicht die absoluten Werte massgebend, sondern die daraus generierte Marge, welche konstant gehalten werden soll. Insbesondere können beim Strom die Preise für 2010 auf gleichem Niveau gehalten werden. Hingegen ist abzusehen, dass im Jahr 2011 aufgrund der Einkaufspreissituation grössere Anpassungen vorzunehmen sind.

Mit einem Investitionsvolumen von rund Fr. 8,5 Mio. in die Verteilanlagen und das Verteilnetz wird der laufenden Erneuerung der Infrastruktur Rechnung getragen. Zudem wirken sich diese Ausgaben auch konjunkturell positiv aus. In den Unterhalt der Anlagen und Verteilnetze werden Fr. 2,6 Mio. investiert. Damit wird sichergestellt, dass die Infrastruktur in einem guten Zustand gehalten wird, was sich letztlich positiv auf die Versorgungssicherheit und Zuverlässigkeit auswirkt.

Nicht im Budget 2010 der TBW enthalten sind die beiden Parlamentsvorlagen „Energetische Sanierung der TBW-Liegenschaften“ sowie „Energie-Contracting“.

Die Beiträge an die Stadt sind gemäss bestehendem Abgabemodell berechnet und betragen Fr. 2,759 Millionen. Mit der zusätzlichen Abgabe von 1 Mio. Franken durch das Kommunikationsnetz werden somit gesamthaft 3.759 Mio. Franken an den städtischen Haushalt abgeliefert.

Die Erfolgsrechnung der Technischen Betriebe präsentiert sich wie folgt:

| Erfolgsrechnung TBW | Budget 2009 | Budget 2010 | Abweichung | |
|---------------------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|---------------|
| Energie-Ertrag | 51'684'000 | 47'773'000 | -3'911'000 | -7,6 % |
| Dienstleistungsertrag | 2'400'000 | 2'637'000 | 237'000 | 9,9 % |
| Eigenleistungen für Investitionen | 6'210'000 | 7'409'000 | 1'199'000 | 19,3 % |
| Total Betriebsertrag | 60'294'000 | 57'819'000 | -2'475'000 | -4,1 % |
| Energie-Aufwand | 35'025'000 | 30'601'000 | -4'424'000 | -12,6 % |
| Aufwand Material, Fremdleistungen | 6'427'000 | 7'825'000 | 1'398'000 | 21,8 % |
| Bruttogewinn | 18'842'000 | 19'393'000 | 551'000 | 2,9 % |
| Personalaufwand | 6'636'000 | 6'667'000 | 31'000 | 0,5 % |
| Sachaufwand, sonst. Betriebsaufwand | 2'606'760 | 2'688'760 | 82'000 | 3,1 % |
| Ordentliche Abschreibungen | 3'254'575 | 3'593'510 | 338'935 | 10,4 % |
| Unternehmenserfolg vor Abgaben | 6'344'665 | 6'443'730 | 99'065 | 1,6 % |
| Abgaben an Stadt (gemäss Modell) | 2'820'000 | 2'759'000 | -61'000 | -2,2 % |
| Abgaben an Stadt (Sockelbeitrag) | 0 | 1'000'000 | 0 | 100 % |
| Rechnungsüberschuss | 3'524'665 | 2'684'730 | 160'065 | 6,3 % |



An den gesamten Rechnungsüberschuss (Unternehmenserfolg nach Abgaben) von Fr. 2,685 Mio. tragen die einzelnen Bereiche unterschiedlich bei.

Der ausgewiesene Cashflow (Rechnungsüberschuss plus Abschreibungen) von Fr. 6.278 Mio. reicht nicht aus, um die budgetierten Neuinvestitionen von Fr. 8,464 Mio. vollständig zu finanzieren und die Schulden abzubauen.

Unter der Voraussetzung, dass der Rechnungsüberschuss für zusätzliche Abschreibungen verwendet wird, ergeben sich für das Budget 2010 folgende Kennziffern:

| Finanzkennziffern | Investitionsfinanzierung | Anlagendeckungsgrad |
|-------------------------|--------------------------|---------------------|
| Elektrizitätsversorgung | 52 % | 60 % |
| Kommunikationsnetz | 88 % | 95 % |
| Erdgasversorgung | 85 % | 103 % |
| Wasserversorgung | 81 % | 91 % |
| TBW Total | 74 % | 80 % |

Ziel ist es, die Kennziffern der Investitionsfinanzierung mittelfristig zu verbessern. Insbesondere sind beim Anlagendeckungsgrad wegen des raschen Technologiewandels und der kapitalintensiven Anlagestruktur Werte von über 100 % anzustreben.

6. Voranschlag 2010 des Alterszentrums Sonnenhof

Im Voranschlag 2008 wurde erstmals die Rechnung des Alterszentrums Sonnenhof (Funktion 157) aus der Laufenden Rechnung des städtischen Haushalts ausgegliedert und mit eigener Bilanz, Erfolgs- und Investitionsrechnung geführt und in den Anhang (Teil 7 des Voranschlags) aufgenommen. Mit der Einführung der Anlagebuchhaltung auf den 1. Januar 2009 erfolgt nun auch die Rechnungsführung durch das Alterszentrum weitgehend autonom. Mit diesem Systemwechsel wurde der Kontenrahmen an die neusten Richtlinien des Verbandes Heime und Institutionen Schweiz (CURAVIVA) angepasst. Dadurch sind in den einzelnen Gruppen Verschiebungen entstanden und der Voranschlag 2010 weicht teilweise vom Vorjahresbudget ab. Die Vergleichbarkeit wird dadurch, einmalig, etwas erschwert. Neu sind Heime vom Gesetz her verpflichtet, eine Anlagebuchhaltung zu führen, was eine veränderte Verbuchungs- und Abschreibungspraxis mit sich zieht. Inskünftig werden Kleinanschaffungen bis Fr. 5'000.-- direkt über die Laufende Rechnung verbucht und folglich direkt abgeschrieben. Anschaffungen bis Fr. 50'000.-- werden als Anlagen in die Bilanz aufgenommen und Investitionen ab Fr. 50'001.-- über eine separate Investitionsrechnung erfasst. An Letztere werden Beiträge aus dem städtischen Haushalt von 50 Prozent geleistet (Beiträge Stadt Wil siehe Investitionsrechnung Sammelkonto 157.5630).

Das Budget 2010 der Betriebsrechnung des Alterszentrums Sonnenhof sieht Aufwendungen von Fr. 6'500'700.-- und Einnahmen von Fr. 6'505'200.-- vor. Es wird ein Gewinn von Fr. 4'500.-- veranschlagt. Als Anlagen ohne städtische Beteiligungen sind 154'500 Franken und als Investitionen mit hälftigem Beitrag sind Fr. 1'186'000.-- im Budget vorgesehen.

Der Betrieb des Alterszentrums Sonnenhof wird verursacherfinanziert geführt. Allfällige Gewinne und Verluste werden über die Reserven (Eigenkapital) ausgeglichen.



7. Fazit und Ausblick

Finanzplan 2009 - 2013

Der Finanzhaushalt wird nebst den Konsumausgaben massgeblich durch die Investitionen beeinflusst. Im Finanzplan 2009 - 2013 hat der Stadtrat die Entwicklung der Laufenden Rechnung aufgrund der zunehmenden Abschreibungen und Zinsen sowie den zu erwartenden Steuerausfällen aufgezeigt. Der Stadtrat hat darüber hinaus auch detailliert dargelegt, welche aufwand- und ertragsseitigen Massnahmen mit Blick auf die hohe Investitionstätigkeit und damit einhergehend die Verschuldungsentwicklung allenfalls in Betracht zu ziehen sind.

Der Stadtrat hat mit dem Voranschlag 2010 die im Finanzplan 2009 - 2013 definierten Massnahmen zur Erreichung der finanzpolitischen Ziele umgesetzt. Dies betrifft massgeblich die Priorisierung der Investitionen und Reduktion der Ausgaben, namentlich die des Sachaufwands. Der Finanzplan erfüllt damit seine Funktion als strategisches Instrument im finanziellen Führungs- und Budgetprozess.

Voranschlag 2011

Das Stadtparlament hat sich am 27. September 2007 positiv zum Gesamtkonzept Sportpark Bergholz ausgesprochen. Der Stadtrat wird dem Parlament Anfang 2010 gestützt auf die Planungsgrundlagen der Implenia AG Bericht und Antrag zum Baukredit und zum Betrieb des Sportparks Bergholz unterbreiten. Ob die im Finanzplan ab 2011 in Aussicht gestellte, weitere Steuerfusserhöhung von 6 Prozentpunkten für die Realisierung des Sportparks Bergholz ausreicht, hängt von verschiedenen Faktoren ab, namentlich von der Entwicklung der Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage, den Steuereinnahmen und Zinsen sowie den Konsumausgaben und übrigen Investitionen.

Der Stadtrat wird dem Stadtparlament im Frühjahr 2010 – nach Vorliegen der Jahresrechnung 2009 – seine Strategie und Massnahmen im Finanzplan 2010 - 2014 darlegen, sodass im Zeitpunkt der Genehmigung des Baukredits für den Sportpark Bergholz die finanziellen Auswirkungen dieser Investition bekannt sind. Damit kann das Stadtparlament seiner politisch-strategischen Rolle gerecht werden.

8. Fakultatives Referendum

Gemäss Art. 9 Absatz 1 lit. f Gemeindeordnung untersteht der zustimmende Beschluss des Stadtparlaments zum Voranschlag und Steuerfuss dem fakultativen Referendum.

9. Anträge

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Stadtrat unterbreitet Ihnen folgende Anträge:

1. Die Voranschläge für das Jahr 2010 der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung der einzelnen Versorgungswerke der Technischen Betriebe Wil seien zu genehmigen.
2. Der Steuerfuss für das Jahr 2010 sei auf 128 Prozent der Einfachen Steuer festzusetzen.



Seite 15

3. Der Grundsteuersatz für das Jahr 2010 sei auf 0,6 Promille festzusetzen.
4. Der Voranschlag der Verwaltungsrechnung der Stadt Wil einschliesslich des Alterszentrums Sonnenhof für das Jahr 2010 sei zu genehmigen.
5. Es sei festzustellen, dass die Beschlüsse Ziffer 1 bis 4 gemäss Art. 9 lit. f Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum unterstehen.

Stadt Wil

Dr. iur. Bruno Gähwiler
Stadtpräsident

Christoph Sigrist
Stadtschreiber

Voranschlag des städtischen Haushalts einschliesslich Alterszentrum Sonnenhof sowie Kommentar
Voranschläge der einzelnen Versorgungswerke der Technischen Betriebe Wil